Bavar.
813
b

Das

Königliche neue

Hof- und Nationaltheater-Gebäude

zu München,

seine

innere Einrichtung, Maschinerie

und

die angeordneten Feuersicherheitsmaßregeln.

Bavar
1813.5

Meiser

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

K. B. Hof- u. Staats-
Bibliothek
MÜNCHEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Das

Königliche neue

Hof- und Nationaltheater-Gebäude

zu München,

seine innere Einrichtung,

Maschinerie

und

die angeordneten Feuer-Sicherheitsmaßregeln,

von

F. Meiser,

königl. Haus-Polizei-Inspektor.

München.

Druck und Verlag von Georg Franz.

1840.

Digitized by Google

K. B. Hof- u. Staats-
Bibliothek
MÜNCHEN.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Kurzer Eingang.

Das königliche neue Hoftheater bietet in Beziehung auf Bauart, Construktion und innere Einrichtung so viel Großartiges, Schönes und Zweckmäßiges dar, daß eine nähere Befreundung mit demselben jederzeit von Interesse ist; denn wenige Städte Europa's erfreuen sich eines ähnlichen Bauwerkes für die Darstellungs = und Gesangskunst.

Da eine im Plane gelegene genaue technische Beschreibung mit allen erforderlichen Zeichnungen bisher nicht erschienen ist, und vielleicht auch nicht mehr erfolgen dürfte; so soll wenigstens gegenwärtige Pieçe eine Angabe des Merkwürdigen liefern und bewahren, die angeordneten Feuer=Sicherheits=Maaßregeln mehr veröffentlichen, und als Leitfaden für diejenigen dienen, welche sich durch die Anschauung selbst von dem Ganzen oder dessen Theilen noch ferner nähere Kenntniß zu verschaffen wünschen. Möge die gute Absicht ihren Zweck nicht verfehlen und noch günstige Aufnahme finden.

Digitized by Google

Bau.

Der Grundstein zum Gebäude wurde am 12. Oktober 1811 auf die feierlichste Weise gelegt, und am 12. Oktober 1818 erfolgte die Eröffnung mit einem Festspiele, „die Weihe" von A. Klebe,*) und der Tragödie Heimeran in 5 Akten von Erhard. Was in diesem Zeitraume unter so manchen Hindernissen mit großem Kostenaufwande durch die Meisterhand des verdienstvollen, zu frühe für die Kunst verlebten k. Baurathes und Professors von Fischer geschaffen war, wurde an dem unheilschwangeren Abende des 14. Jäner 1823 ein Raub der Flammen. Ein ober dem Beleuchtungswagen im Pausche über die Bühne gezogener Gaçevorhang zum wilden Heere der Oper Freischütz, welche wenige Tage vorher gegeben wurde, gerieth während der Produktion des Singspiels „die beiden Füchse" und des Ballets „die Wildschützen" in Flammen, und in wenigen Minuten war das ganze Bühnenhaus ergriffen. Es war ein Vulkan, ein Feuermeer. Die angestrengtesten Bemühungen der Behörden und Bewohner der kgl. Hauptstadt waren fruchtlos, und nicht im Stande, der Flammenwuth Einhalt zu thun; doch wurde das schon ergriffene alte Schauspielhaus an der kgl. Residenz gerettet, und dadurch diese selbst gesichert. Ausser den Hauptmauern wurde Alles zerstört, nur die Bibliothek konnte größtentheils geflüchtet werden. Doch

*) Frau Antonia von Fischer, Gattin des in seinen Werken fortlebenden kgl. Baurathes und Professors, führte den zum Festspiele arrangirten Einzug in den Tempel als Bavaria, von bayerischen Männern, Frauen, Apollo und den 9 Musen, Gefolge, Priestern, Genien und Zephyren umgeben.

Digitized by Google

bald entschwand dieß Bild des Schreckens und des traurigen Verhängnisses. Durch die königliche Gunst und Munifizenz stieg binnen nicht vollen 2 Jahren ein neuer Kunsttempel mit allem Glanze aus der Asche empor, und wurde im allgemeinen Jubel der Bewohner Münchens im Jäner 1825 mit einem Prologe, von Freiherrn C. von Miltitz gedichtet und gesprochen von Eßlair, dann mit einem Cyclus von sechs gewählten dramatischen Werken wieder eröffnet. — Bei Restaurirung des Gebäudes wurde mit aller Umsicht und Sachkenntniß, ähnlichem Unfalle möglichst vorzubeugen, zu Werke gegangen. An der nach Allerhöchstem Rescripte ernannten k. Theater-Bau-Commission nahmen Theil: der k. Ministerialrath von Plank, der k. Geheimerath und Hofbau-Intendant von Klenze, der k. Oberbaurath von Thurn, und der k. Salinenrath von Reichenbach.

Der ursprüngliche tief durchdachte Plan zum Gebäude mit seinen Details und allen Ausschmückungen wurde in der Hauptsache beibehalten, und was Erfahrung gelehrt, was Verhältniß geboten hatte, sorgfältig benützt.

Façade mit Portikus.

Eindrucksvoll ist der Anblick des Hauses von aussen; denn hoch ragt sein Hauptgebäude mit Bogenfenstern, von einem Vorder- Hinter- und zwei Seitengebäuden umfaßt, in der Mitte empor, und großartig mit Pracht präsentirt sich seine Vorderseite. Ein erhaben situirter Porticus mit einer Reihe von acht korinthischen Marmorsäulen dient zur Aufnahme und Förderung der Equipagen, während zwölf lange bequeme Marmorstufen von der Mitte des Max-Josephs-Platzes aus, die Fußgänger zu diesem Säulengange führen.*) Vier große sechzehn Schuh hohe Kandelaber von Gußeisen mit broncirtem Anstrich stehen auf dessen Sar-

*) Jede Säule hat über 15′ Umfang, gleich den Säulen des Portikus zum Pantheon in Rom.

Digitized by Google

genstücken, die Säulen und Seitenpilaster tragen herrliche Kapitäler, und die Soffite selbst ist mit Cassetten, Eichenlaubwerk, Rosetten, und andern architektonischen Verzierungen erhaben ausgeschmückt. Die Frontispicen stellen Apollo mit den 9 Musen, dann Pegasus, der Musen Roß, mit den Horen und Attributen dar.*) Beide allegorische Gemälde und der Anstrich des Gebäudes in eigenem, dem byzantinisch-griechischen sich nähernden Geschmacke sind Schöpfungen der neueren Zeit, und geben dem Hause ein schönes, seiner Bestimmung würdiges Aeußere.

Vordergebäude, Eintrittshallen.

Diesem schönen Vorbaue zunächst zeigt sich im Vordergebäude die Haupt-Eintritts-Halle mit 3 Haupteingängen durch Doppelthüren. Ein mit Solenhofer-Steinen belegter Boden, 4 dorische Säulen und zwei im großen Style von Tegernseer Marmor gebaute Treppen, 13′ breit mit 40 Stufen, welche rechts und links in die Vorsäle des k. Salons, und in den 2ten Logenrang führen, empfangen allda den Gast des Hauses. Ein Kassazimmer auf der einen, und ein Wartzimmer für die Equipagen-Inhaber auf der andern Seite reihen sich an diese Halle, und Zwischengänge mit Glasthüren verbinden letztere mit zwei Seiten-Eintritts-

*) Apollo, in der Mythologie der ewig blühende Jüngling, Ideal höchster Schönheit, der Gott des Gesanges, der Musik und Weissagung, mit den Göttinnen der schönen Künste und Wissenschaften, Klio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpsichore, Erato, Polyhymnia, Urania, Kalliope nebst einer Herme.

Pegasus, das berühmte geflügelte Pferd aus dem Haupte der Medusa, auf dessen Hufschlag der Brunnen Hypokrene auf dem Helikon entsprungen ist. Wer hievon trank, empfing poetische Begeisterung. Minerva lehrte den Bellerophon dies Pferd zäumen, und als er sich damit auf den Olymp erheben wollte, wurde der kühne Reiter abgeworfen, indem Jupiter das Pferd durch eine große Bremse stechen ließ; und Pegasus flog allein zum Olympus auf. Der Berg Helikon war dem Apollo heilig.

Digitized by Google

Hallen, deren jede mit einem Eingang und zwei dorischen Säulen versehen ist. — Aus diesen drei Eintrittshallen gelangt man zu den das Parterre umgebenden Corridors, zu den Logenstiegen, und in die Seitengebäude nach beliebiger Richtung. — In den beiden Nebenhallen ist Vorsorge für das Publikum getroffen, Garderobestücke hinterlegen und Erfrischungen nehmen zu können. Ueber der Haupthalle befindet sich der kgl. Salon, zur Hauptloge des allerhöchsten Hofes gehörig, und über den Nebenhallen sind die Vorsäle, durch zwei Gallerien auf jeder Seite mit dem Hauptsaale verbunden.

Königliche Salons.

Den königl. Hauptsaal mit Parketboden zieren acht große und 24 kleine Pilaster von Gypsmarmor im korinthischen Style, geschmackvolle Kapitäler und ein herrlich gemalter Plafond. Auf seinem herumlaufenden Cordongesimse verschlingen sich Griffons mit Arabesken. Die hierauf ruhenden Bogen-Vertiefungen schmücken Füllhörner, Medaillons mit Seepferden u. dgl. auf die sinnvollste Weise.*) Zwei einander gegenüber angebrachte große Spiegel ziehen die Aufmerksamkeit der Beobachter auf sich, indem sie den Gegenstand siebenzehnmal zählbar repräsentiren. Die Vorsäle und Treppenhäuser sind dem Ganzen würdig entsprechend. **) Vier griechisch-jonische Säulen unterstützen die ersteren, und in den oberen Theilen der Wände und Pilaster sind aus Gyps geformte Schilder mit dem Namenszuge Seiner Majestät des allerhöchst seligen Königs Max Joseph, bekränzte Helme und Schwerter, in den Treppenhäusern aber Lor-

*) Füllhorn, Symbol des Ueberflußes, Attribut des Reichthums. Medaillons, Denkmünzen großer historischer Begebenheiten, die zu Zeiten der Römer und Griechen sehr häufig angewendet worden sind.

**) In einem dieser Foyers befindet sich eine Conditor-Auslage, zu größerer Bequemlichkeit des Logen-Publikums geschmackvoll eingerichtet.

Digitized by Google

beergehänge, Fackeln, *) Rosetten und Schilder mit Medusenhaupt**) und Löwenköpfen als Sinnbilder großer erhabener Eigenschaften angebracht. In den vier Gallerien der Treppenhäuser, welche einerseits mit dem zweiten Logenrange Kommunikationsthüren haben, anderseits den Anblick der Treppen und Aussicht auf den Säulengang gewähren, sind auf Marmorpfeilern die vorzüglichsten Dichter und Tonsetzer in ganzen Gypsfiguren aufgestellt. Alle Fenster dieses Festibuls sind von starkem Spiegelglase.

Haupt-Garderobe.

Die Etage über den königl. Salons bewahret die Hauptgarderobe des Theaters; bei ihrer Bedeutsamkeit nimmt solche auch die nicht kleinen Säle der obersten Etage der beiden Seitengebäude ein.

Das Auditorium.

Das Haupt = oder Mittelgebäude theilt sich in das Auditorium, Schauplatz und in das Bühnenhaus.

Das Auditorium mit Parterre, Galerie noble, vier in der Aussicht ganz freien Logenrängen, und letztem Platze ist nach den Regeln der Akustik gebaut.

Das Parterre ist, weil der erste Logenrang über eine Treppe sich befindet, von zwei Eintrittsgängen mit fünf Eintritts-

*) Schon die Griechen feierten alle Feste mit Fackeln und Fackelzügen; ausserdem deuten sie auch auf Licht der Hoffnung und des Lebens.

**) Medusa, die jüngste der drei Gorgonen. In ihre Schönheit verliebte sich Neptun im Tempel der Pallas. Diese, darüber erzürnt, raubte ihr die Schönheit, und verwandelte ihre Haare in Schlangen. Wer sie ansah, wurde versteinert. Perseus schlug ihr das Haupt ab, welches Minerva auf ihrem Schilde trug und aus dessen Blute Pegasus entwuchs. Die griechische Kunst verwandelte das Medusenhaupt in ein Ideal rührender Schönheit.

Digitized by Google

thüren von aussen und fünf von innen umgeben. Beim Eintritte in der Mitte in's Parterre von der Vorhalle aus aber ist der erste dieser Eintrittsgänge auf beiden Seiten durch Mauer geschlossen, so, daß allda nur ein Parterre-Eintrittsgang, jedoch mit Vorplatz besteht. Das Parterre zählt vierhundert gepolsterte Sperrsitze in der Mitte, hat zwei Mauerlogen am Proscenium, und Sitzbänke an der Rundung der Mauer, welche mit braunem Stück-Lustre bekleidet ist.

In jedem Range sind zwanzig Logen, und mit Einschluß der kgl. Hof-, dann der Proscenium- und Personal-Logen zählt man 92 Logen im Ganzen. Gerade unter der kgl. Hauptloge führt vom ersten Range aus ein kleiner inklinirender Vorplatz zur Parterre- oder Nobelgallerie, welche im Halbkreise vor der ersten Logenreihe herumgeht, mit eisernem Gitter verwahrt ist, und bequeme, in der ersten Reihe nach allen Wendungen sich drehende Sperrsitze hat.

Die Königlichen Logen.

Herrlich strahlt in Mitte dieses Halbzirkels aus den Logenreihen die kgl. Hauptloge, deren Parapet Helme und römische Trophäen decoriren. Zwei Karyatiden *) mit Leiern, auf Pilastern stehend, tragen mit ihren Häuptern den Architrav, welchen Lorbeerkränze und Fackeln schmücken; auf dem Frontispice glänzt die Königskrone und zwei mit römischen Trophäen ornirte Seitenpilaster der kgl. Nebenlogen tragen das Hauptgesimse, welches mit Helmen, Griffons **) und Lorbeerguirlanden geziert ist.

*) Die Göttin Diana hatte in Karyatis, einer peloponnesischen Stadt, einen Tempel. Am Feste der Göttin tanzten die ihr dienenden Jungfrauen im feyerlichen Zuge; und dies Bild nahmen die griechischen Bildhauer in einer Gattung der Säulen auf, die das Pantheon schmückten.

**) Greif, ein bekanntes Wunderthier des Alterthums, hatte Leib, Füße und Krallen eines Löwen, Kopf und Flügel eines Adlers, Pferdeohren

Digitized by Google

Das Innere der Loge selbst zeichnet sich durch sechs Haupt- und vier Eckpilaster, durch geschmackvoll geschnitztes Hauptgesims, durch gemalten Plafond und große Spiegel nebst Spiegelthüren zu den Seitenlogen, in reichen Vergoldungen aus. In Schönheit und würdiger Pracht stellen sich auch die königl. Logen am Proscenium dar. In korinthischem Style schließen auf jeder Seite zwei kannelirte Säulen diese Logen ein; Helme, Lyren, Eichengehänge, das Medusenhaupt mit Griffons und römische Trophäen ꝛc. sind Ornamente der Architravs und Parapets. Ueber den Säulen stehen auf eigenen Pilastern, welche zwei Gitterlogen des vierten Ranges einschließen, geflügelte Genien mit Palmenzweigen, in deren Mitte sich der Namenszug Seiner Majestät des allerhöchst seligen Königs Maximilian Joseph zeigt. Die übrigen Logenbrüstungen, so wie die Kuppel des Auditoriums sind mit verschiedenen goldenen Arabesken *) geziert, und in den Feldern des Plafonds, welche ins Proscenium schneiden, ist Fama und Jupiters geflügelter Donnerkeil symbolisch abgebildet.

Das Ganze gewährt besonders bei beleuchtetem Hause und bei Maskenbällen, wo Logen- und Bühnenhaus zu einem Saale hergestellt sind, den imposantesten Anblick. Es ist ein Aufwand von Kunst, Geschmack, Schönheit und Fleiß in der Architektur, Malerei und sinnreichen bedeutungsvollen Verzierung.

Zwei in einem Vorplatze bei jeder Etage sich vereinigende

---

und statt der Mähne einen Kamm von Fischflossen, der Rücken war befiedert. Nach dem Löwen und Elephanten hatte es die meiste Stärke unter den Thieren. Die griechischen Tragiker bedienten sich unter andern der Greifen als schwebenden Zuggespannes vor dem Wagen der Götter. Sie sind Symbol der Aufklärung und Weisheit; und so wie der Lorbeer ist auch der Greif ein Attribut des Apollo.

*) Verzierungen der zeichnenden Künste; von der neugothischen Baukunst in verschiedenen unnatürlichen Gestalten von Menschen, Thieren, Pflanzen, sinnreich erfunden und geschmackvoll ausgeführt. Ursprünglich stammen sie von Arabern und Mauren, denen aber ihre Religion verbot, Thiere und Menschen zu malen; sie werden auch Moresken und Grotesken genannt.

Digitized by Google

bequeme Treppen auf jeder Seite, und eben so geräumige mit Wärmkanälen versehene Corridors führen zu den Logen und dem letzten Platze.

Was die Räume an Publikum fassen.

Das Verhältniß der Räume für die Aufnahme von Zuschauern ist unter einiger Rücksicht auf mögliche Bequemlichkeit folgendermassen berechnet:

Das Parterre faßt gegen	. . .	900
Die Parterre-Gallerie „	. . .	140
Die vier Logengänge „	. . .	670
Der letzte Platz „	. . .	350
	zusammen	2060 Personen.

Bei Ueberfüllung nehmen die Räume gegen 2500 Personen auf; dabei sind im Parterre bei offenen Thüren gegen 1000 und im letzten Platze 5 bis 600 Personen. Von dieser Zuschauer-Menge kann das Haus in 4 bis 5 Minuten verlassen seyn; ein Beweis der zweckmäßigen baulichen Einrichtung.

Die Construktion der Kuppel.

In dem Kuppelraume über dem Auditorium ist ein Modell der merkwürdigen Construktion des in sechzehn Felder getheilten Plafonds aufgestellt. Die Oeffnung der Kuppel für den Gang des Lüsters ist nämlich durch einen Kranz, oder durch eine zirkelförmige Führung aus Eichenholz gebildet, von welcher aus die in gemessener Eintheilung rings um den Kranz eingezapften Kuppelhölzer oder Sparren, bis zum Schwellholze der Mauer laufen, wo sie eingeschnitten sind, und erst durch Verzahnung in den Balken festsitzen, welche mit dem Schwellholze im Kreise herum auf der Mauerbank aufruhen, und zugleich in der Mauer selbst befestigt sind. Einzeln bestehen die

Digitized by Google

Kuppelsparren aus drei zusammengelegten Dielen von zwei und drei Zoll Dicke, welche jedoch der Länge nach aus mehreren kurzen Theilen künstlich zusammengefügt sind, um die Wölbung zu gewinnen. Durch Schlußkeile, welche wechselnd geordnet sind, und mehrere Kreise bilden, werden diese Theile, so wie die Sparren selbst, fest unter sich verbunden. Das Ganze trägt sich so durch eigene Spannkraft, ist innen und aussen getäfelt, und mit Leinwand überdeckt, wo die Arabesken-Malerei aufgetragen ist.

Von dem schönen Baue des Vestibules und Logenhauses als Baukunstwerk in Anlage, Verbindung, Durchführung des Styles und im Ornament erschien im Jahre 1818 eine Schilderung in Hauptumrissen. Mit gediegener Feder wird eine treffliche Ansicht, ein sicheres Urtheil beurkundet. Es wird daher als dem Systeme und der guten Absicht fruchtend, willkommen erscheinen, hier einige wesentliche Stellen anzuführen.

In diesem Bauwerke, sagt der unbekannte verehrliche Verfasser, ist die Aufgabe große Massen auf sinnvolle Weise unter sich zu verbinden, das Gesetz zu beobachten, daß man die Haupttheile nach zwei oder mehr Seiten wiederholen läßt, wo jedoch derselbe Theil nirgends als zufällig erscheint, sondern durch bestimmte Nothwendigkeit als selbstständig sich konstituirt, vortrefflich gelöst.

Aus dem Portikus tritt man in eine Vorhalle, welche in den Mittelpunkt gelagert, durch fünf Austritte, mit dem Schauspiel-Saale und den untern Vorsälen; durch zwei herrliche Treppen aber, mit den obern Sälen in Verbindung steht. Jede dieser Treppen führt zu einer großen Halle jonischen Styles, welche den Uebertritt zu dem mittlern Salon bereiten, der gerade über der untern Vorhalle, dorischen Styles zu stehen kömmt. Der Uebertritt selbst ist vervierfacht — jeder derselben nach drei Seiten hin abgeschlossen, gegen die vierte mit einer Balustrade verwahret, jedoch mit den Vorräumen in lebendigen Verkehr gestellt. Die untere Vorhalle steht wieder mit zwei Seitensälen in Verbindung, welche von der einen Seite die von der Straße Kommenden aufnehmen, und von der andern unmittelbar mit dem Parterre in Verbindung stehen. Sie sind neben der Vervielfa-

chung der Zugänge zum Schauspiel-Saale, auch der Erfrischung und dem freundlichen Zirkel jener gewidmet, die sich in den Zwischenakten hier finden wollen. Auf diese Weise ist denn das Verhältniß der Hauptmassen des Gebäudes so einfach und natürlich, als dem Bedürfniß angemessen, und durch innere Nothwendigkeit bestimmt; ja durch den hohen Verstand der Austheilung, erscheinet der gegebene Raum in seiner Wirkung auf das Auge als gedoppelt. Am allergelungensten jedoch ist der Sinn, in welchem die untern Theile des Vordergebäudes mit den obern in Verbindung gebracht wurden; und hier hat der Urheber des Werkes einen ungemeinen Genius der Erfindung bekundet. Diese Verbindung beruht aber auf den zwei genannten Treppen, welche durch ihre musterhafte Stellung und Anlage den Genuß des Schauspiels vervielfachen; eine Reihe der herrlichsten perspektivischen Scenen vor das Auge führen, und die einzelnen Theile auf eine so viel bedeutende Weise unter sich in Berührung setzen, daß etwas Schöneres der Art nicht wohl kann gesehen werden. Es ist der große Eindruck, der hier gegeben wird, auf die einfache Idee begründet, alle diese festlichen — jedoch mehr vorbereitenden Räume — nach den Treppen hin offen zu halten, und so von der Mitte dieser letztern, einen herrlichen Ausblick in die untere dorische Halle, in die stattlichen obern Vorsäle, und die schon bezeichneten Uebertritte eines leichteren, zierlichen Styles zu bereiten. Der untern Halle dorischen Charakters ist die Bedeutung des Ernstes, der Tüchtigkeit und Stärke, eingeprägt. So ist sie durchaus geeignet, den Geist des Eintretenden zu sammeln, zu erkräftigen, und durch großartige Einfachheit, für die mehr zusammengesetzte Wirkung, jener reicher ausgestatteten Räume vorzubereiten, die sich hier von allen Seiten zusammen schließen. Die beiden untern Säle athmen den nämlichen Geist der Simplizität und Größe, und geben, indem sie durch geringen Schmuck die Zerstreuung vermeiden, ein ungetheiltes Bewußtsein von Würde, Ruhe und Ernst. Schreitet man aber jene Treppen hinan, so entwickelt sich schon allmählig eine größere Fülle architektonischen Reichthums, und der Charakter der obern Vorsäle wendet sich schon mehr in das Prächtige

Digitized by Google

und Majestätische hinüber; die Wände beginnen sich mit Ornamenten zu füllen: der beschauende Geist wird mannigfaltiger angeregt, und so allmählig für ein noch mehr bewegtes Schauspiel vorbereitet. Durch die schon bezeichnete meisterhafte Stellung der Treppen, ist das Hinüberwenden des Kunst-Genusses, aus dem dorischen in den jonischen Bau-Styl auf eine so sinnreiche Art gegeben, daß eine ähnliche Wirkung, auch in den berühmtesten Bauwerken Italiens, selten wird anzutreffen seyn. Der tiefe Sinn des Künstlers für das Gesetz der Folgereihe, welches dem Geist in dem Genusse des Schönen eigenthümlich ist, ist auch in der Weise wieder kund gegeben, in welcher der mittlere Salon mit seinen Umgebungen in Verbindung steht. Die Uebertritte aus den Vorsälen sind nämlich von diesen durch Thüren abgeschlossen, um beide durch eine größere Selbstständigkeit zu einem mehr ungetheilten Ganzen zu erheben. Diese Thüren sind aber zugleich darauf berechnet, die Wirkung jenes Ausblickes von den Balustraden zu erhöhen, und diese reiche perspektivische Scene nun nach einer kurzen Unterbrechung, in neuer Fülle, wiederholt vor das Auge treten zu lassen. Die Uebertritte selbst, in verjüngterem Maaßstabe gebildet, geben überdieß, dem durch den erhabenen Anblick der jonischen Vorhallen ausgespannten Geiste des Betrachters, wieder einen Ruhepunkt, und bereiten auf diese Weise dem bevorstehenden Genusse eine um so größere Wirkung vor, indem sie durch das Elegantere und Leichtere, in das Schmuckvolle und Prächtige hinüberführen. Von Seite der Ausführung sind die Ornamente unseres Gebäudes gleich vortrefflich in der Zeichnung, so wie in ihren Dimensionen. Die herrlichen Kapitäle an den korinthischen Säulen des Prosceniums sind schon bei der letzten Kunstausstellung der Gegenstand der allgemeinen Bewunderung gewesen. Die Vortrefflichkeit der Zeichnung, die Fülle und Gediegenheit des Laubwerkes, der Reichthum und die Eleganz ihrer Struktur erheben sie zu dem ersten Range von Schönheit. Endlich ist neben der Zeichnung auch die Vollendung der Ornamente vortrefflich zu nennen. Sie sind durchaus kräftig, gediegen, und neben einer großen Bestimmtheit doch frei und lebendig gebildet. Diese schönen Schilde prangen in

Digitized by Google

getriebener Arbeit, welche den Namenszug des geliebten Königs in sich schließt. Griechisches Rüstzeug, in pittoresker Gruppirung führt uns gleichsam in die Wohnung von Helden und Königen, und die wölbige Schaale deutet auf heitere Stunden. Auch die Gesimse an Thüren und Fenstern sind je nach der Klasse des Styles, tüchtig und ernst, schlank und füllig, üppig und prachtvoll. Stattlich wölben sich die Tragsteine, und reichlich ausgeladen heben sich alle diese kleinern Glieder frei hervor, und erfreuen das Auge mit schönen Profilen. Unübertrefflich sind die Kapitäle der jonischen Säulchen des jüngeren Maaßstabes, und die Füllungen in dem Mittelsaale, das oben durchlaufende Fries, die kanelirten Pilaster, steigern unsere Bewunderung auf den höchsten Grad, indem der Geschmack und Reichthum der Dekoration hier mit dem Bedeutenden in der Erfindung, und dem Vollendeten in der Ausführung durchaus gleichen Schritt hält. Ein gleiches Maas bewunderungswürdiger Ideen hat der Architekt in dem Schauspielsaale selbst entfaltet. Das Proscenium überbietet alles, was sich Reisende über solche Gegenstände zu erzählen wissen. Auf mächtigem marmornem Gestelle schwingen sich herrlich gebildete korinthische Säulen empor. Von ihren Kapitälen ist schon oben die Rede gewesen. Ueber diesen ruht ein, mit einem köstlichen Ornamente geschmückter Querbalken; und höher schweben Victorien, welche dem erstaunlichen Werke nach oben eine ganz eigene Leichtigkeit wiedergeben. Dieser Eindruck schwebender Leichtigkeit ist der ganzen Kuppel des Saales durch eine höchst sinnreiche Erfindung eingehaucht. Ein schlankes Fries wird von den Spitzen der Rippen, des die Kuppel bildenden Gezeltes gleichsam nur berührt, und heitere Arabesken bevölkern den luftigen Raum auf die ergötzlichste Weise. Die Verzierung an den Eskarpen der Logen ist zum Theile aus dem Gediegensten entlehnt, was das klassische Alterthum darbietet.

Große öffentliche Bauwerke sind immer am geeignetsten, die Gegenwart, deren Bildungsstufe sie auf so umfassende Weise bezeichnen, selbst wieder zu begeistern, und ihren Ruhm auf die Nachwelt zu bringen. Sie deuten auf einen hohen Geist des Volkes, dem sie angehören, und sind ein köstliches Gemeingut

der Nation. Denn nur großsinnige Regierungen pflegen so etwas zu veranlassen, und nur von einem großsinnigen Volke wird es gewürdigt.

Der grosse Malersaal mit Lüster.

Ueber dem Kuppelraume befindet sich der größere Malersaal von circa 10,000 Quadratschuh Inhalt, und 12½ Schuh Höhe. Der große Lüster für den Schauplatz allda, in einem Gewichte von 10 Zentner, kann mittelst einfacher mechanischer Vorrichtung an Ort und Stelle, so wie von der Bühne aus auf die leichteste, volle Sicherheit gewährende Art dirigirt werden. Besondere Beachtung in technischer Beziehung verdient hier noch das Hänge- und Sprengewerk im Dach- und Kuppelraume, welches diesen Malersaal zu tragen hat.

Die Schaubühne.

Das Bühnenhaus begreift die Schaubühne, drei Unterabtheilungen, oder sogenannte Höllen, 4 Bühnengallerien und den Schnürboden in sich. Die Bühne hat neun Coulissenstände, jeder Stand hat vier Coulissen und einen Beleuchtungswagen, ausschließlich Nr. 8 und 9, welche nur zwei Wagen führen. Jeder Stand mißt 3′ 6″ in der Breite, und hat auf Nr. 1 eine Fahrtlänge von 20 Schuh, welche von Stand zu Stand zunimmt. Das Fahrtspatium eines Wagens ist zwei Zoll, und das Spatium von einer Coulisse zur andern neun Zoll. Der an sich bequeme Zwischenraum vom ersten Stande zum andern auf fünf Schuh, nimmt überdieß bei jedem Stande um vier Zoll zu. Zum Zurückstellen der Dekorationsstücke*) ist hinter den Coulissen sehr geräumiger Platz. Die Beleuchtungswägen haben

*) Die eben nöthig sind. Zur Aufbewahrung bestehen eigene Magazine.

Digitized by Google

neben der gewöhnlichen Benützung für Tag und Nacht noch eine besondere praktikable Vorrichtung, mit rothen, gelben und blauen Glasscheiben, die nach Erforderniß der Scene leicht und schnell zu verwandeln sind. Für die griechische Beleuchtung hängen eigene kleine Oefen an Rauchschläuchen, die von den Maschinengallerien aus herabgelassen werden. An den vier Ecken der Bühne befinden sich Auffahrtswägen, um bei irgend einem Vorfalle schnell in die Höhe und zu jeder Abtheilung gelangen zu können. In verschiedener Richtung sind sechzehn Versenkungen, theils große, theils kleine, angebracht, die einzeln, oder in mehren zusammen, gehen können. Nebst diesen hat die Bühne noch viele andere Einschnitte und herzustellende Oeffnungen zu verschiedenen Zwecken der Scenerie. Zu beiden Seiten der Bühne liegen 25 Gewichtgänge für die Dekorationen und Flüge.

Gang der Versenkungen.

In den Höllen ist der Mechanismus für den Gang dieser Versenkungen und die Verwandlung der Coulissen eingerichtet. Jede Versenkung ruht in Falzen, von vier Säulen oder Stützen in der ersten Hölle, und wird von vier an den untern Ecken der Versenkung befestigten Seilen getragen, welche in den Falzen der Säulen aufwärts, von da aber über kleine Rollen wieder abwärts in die zweite Hölle laufen, wo sie mit einer Welle in Verbindung stehen. Ein anderes Seil in einer dieser Verbindung entgegengesetzten Richtung ist über diese Welle aufgewunden, und mit einem Zuge (Tummelbaum) vereinigt. Wie dieser Zug von den Arbeitsleuten im Kreise gedreht wird, spinnt sich dieß Zugseil von der Welle ab, und jene der Versenkung spinnen sich dagegen auf, wodurch diese selbst in den Falzen der vier Säulen gehend gehoben wird. Vor diesem Gange der Versenkung wird jedoch der eingeschnittene Theil des Bühnenbodens, wohin die Versenkung paßt, durch angebrachten Hebel gelöst, gelüftet, auf die Seite unter dem Boden in Leisten zurückgeschoben, und

respektive, nach zurückgegangener Versenkung wieder festgestellt. Um eine Versenkung, welche leer abwärts geht, im Schwunge zu erhalten, ist an derselben ein kleines Gewicht angehängt. Große Versenkungen mit schwerer Last gehen auf dieselbe Art, jedoch mit dem Unterschiede, daß statt des Tummelbaumes und der Welle ein Scheibenrad mit Gegengewicht, einfach oder doppelt angewendet wird. Geht die Versenkung mit schwerer Last abwärts, so hat dieselbe ein über einen Anhalt angeschlagenes Leitseil, von den Arbeitsleuten geführt, mit eigener interessanter Vorrichtung zur Vermeidung jeder Hemmung, und des zu schnellen Ganges.

Gang der Coulissen.

Die Coulissenchangirung geht auf folgende Art vor sich: Jeder Wagen läuft auf eisernen Rädeln über eiserne Schienen, und ist an seinem Gestelle mit einem Hacken zum Einhängen eines Seiles versehen, welches von der ersten bis in die dritte Hölle reicht, und sich um einen Wellbaum schlingt, der aus zwei Theilen, einzeln für kurze Scenen, oder gekuppelt für die ganze Tiefe der Bühne verwendbar, besteht. Mit diesem Wellbaume, vielmehr seinem Wellenrad, sind wieder zwei besondere Seile von der ersten Hölle ausgehend und einander entgegengesetzt, verbunden. Das eine dieser Seile, welches über Rollen laufend das Gewicht trägt, ist auf dem Wellenrad so weit aufgesponnen, als die Tiefe des Gewichtfalles erfordert; das andere Seil aber geht um einen Tummelbaum (Zug) in demselben Maaße aufgewunden, wie das Gewichtseil.

Wird nun nach dieser Herrichtung zum Changiren eine am Zuge eingehängte Schleife (um seinen vorläufigen Gang zu hemmen) gelöst, so fällt das Gewicht, der Zug, so wie der Wellbaum entwindet sich von den beiden aufgesponnenen Seilen, und letzterer nimmt dagegen die Seile der Coulissen auf, wodurch diese in die Scene gehen. Es versteht sich hiebei von selbst, daß bei dieser Changirung auch das Wellenrad so viel von dem Seile des Zuges aufnimmt, als sich von letzterem ab-

gesponnen hat; dadurch werden die Arbeitsleute in den Stand gesetzt, das Gewicht mit dem Zuge wieder zu holen, und den vorigen Stand der Herrichtung zur nächsten Changirung augenblicklich zu bewirken, indem sie zugleich die Coulissenseile an den nächstfolgenden Coulissen einhängen. Diese Seile gehen übrigens über kleine Wellen hinweg und sind mit Leitschnüren versehen, um Verwicklung, Hemmung, Flottliegen, u. dgl. zu verhindern. Die vorgehenden Coulissen nehmen gleichzeitig die auf der Scene gestandenen durch ein Verbindungsseil zurück, welches rückwärts an den treffenden Coulissen gegenseitig eingehängt ist, und in berechneter Entfernung über eine befestigte horizontal liegende Rolle geht.

Donner-Vorrichtung.

Auf der ersten Bühnengallerie werden Traufregen, Wind, Donner und Einschlag auf die täuschendste Weise executirt. Ein frei hängender kupferner Resonnanzkessel, mit Trommelfell zum Schrauben gerichtet, und von einem Gitter umschlossen, erzeugt den Donner, wenn mit zwei von Tuch überzogenen hölzernen Kugeln mehr oder minder stark auf das Fell geschlagen wird, wodurch mehrere andere darauf liegende Kugeln sich in hüpfende Bewegung setzen. Das fortgesetzte Donnergetöse mit Einschlag gewähren zwei hölzerne Rohrleitungen, durch welche Kugeln und Steine rollen.

Gang der Vorhänge.

Auf nemlicher Gallerie werden auch die Flugwerke, auf der zweiten und dritten Gallerie aber links die Vorhänge und rechts die Sofitten geführt; jede Courtine hängt in ganzer Ausdehnung und ist an den sechs Enden von drei gekuppelten, über Flaschen im Schnürboden laufenden dünnen Seilen eingebunden,

Digitized by Google

die sich auf der Seite, an einem Doppelringe, wo die Kupplung statt findet, zu einem festen Bunde vereinigen, und hiemit auf der zweiten Gallerie an einem Karabinerhacken eingehängt sind. Soll nun der Vorhang in die Scene gelangen, so wird mit einem Hebeisen der Ring aus dem Hacken gehoben, und ein um einen Anhalt geschlagenes Verlängerungsseil, welches mit dem Ringe voraus schon durch Karabiner verbunden wurde, wird nachgelassen, bis der Ring in berechneter Dimension oben beim Schnürboden in dem Anhalte ansteht, wo die Schnüre durch eine bemessene Oeffnung gehen. Während der Produktion geht der Vorhang entweder verdeckt wieder von der Scene, indem das Verlängerungsseil durch den Zug mit Menschenkraft aufgesponnen, den Vorhang zu seinem vorigen Stande bringt, oder er geht in offener Scene durch Anwendung eines Gewichtes, dessen Seil um einen Wellbaum aufgesponnen ist. Wie dieser Wellbaum von dem Bande, das ihn stellt, gelöst ist, und das Gewicht abwärts geht, spinnt sich sein Seil ab, und das Verlängerungsseil des Vorhanges dagegen spinnt sich auf, bringt diesen schnell in die Höhe, und in den vorigen Stand zurück. Mittelst des auf dem Wellbaume nun aufgeschlungenen Verlängerungsseiles wird durch den Zug auch das Gewicht wieder geholt. Der Wellbaum geht in vier Theilen zum Kuppeln durch die ganze Tiefe der Bühne, und jeder Theil ist mit einem Presser versehen, um dem Gewichte nicht zu viel Kraft und Schwung zu lassen; gehen mehrere Vorhänge zusammen, so sind auch mehrere Gewichte nöthig.

Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß die Gewichte für jedes Feld eigens aufgehängt sind, und erst dann mittelst Karabinerhacken mit den Wellbaumseilen verbunden werden, wenn die Changirung erfolgen soll; zu dem Ende hat der Wellbaum auch geeignete Hebarme. Wird der Vorhang ganz abgelöst, so kommen an seine Schnüre kleine Gewichtsäcke, um sie in der Richtung zu erhalten. Jeder Portalvorhang geht einfach mittelst Scheibenrades mit Courbe, durch die Hand.

Digitized by Google

Gang der Soffitten.

Die Einrichtung der Soffitten und ihrer Verwandlungen ist in der Hauptsache dieselbe. Da sie jedoch kürzer hängen, und in der Mehrzahl immer changiren; so ist die Construction des Mechanism auch etwas complicirter. Für die Soffitten nemlich, welche zu ein und derselben Dekoration gehören, ist immer ein eigener Wellbaum in der vierten Gallerie angebracht. Dieser geht in zwei Theilen (für kürzere und tiefere Scenen) durch die ganze Tiefe der Bühne, und führt wieder eigene große Scheiben- oder Wellenräder, wo die Zug- respektive Gewichtseile sich auf- und abwinden, und kleinere Scheibenräder, wo die Hängschnüre einer jeden Soffitte in — dem Zugseile entgegengesetzter Richtung auf- und abgesponnen werden, mit sich. Diese kleineren Räder sind beweglich und mit Stecknagel versehen, um jede einzelne Soffitte höher oder tiefer reguliren zu können. Auch besteht neben dem Hauptgewichte noch ein eigenes kleineres und ständiges Nebengewicht, welches theils dazu dient, die Kraft des Hauptgewichtes zu vermehren, theils für sich bestehend die Menschenkraft zu unterstützen, wenn die Soffitten verdeckt durch den Zug von der Scene gehen. Daraus folgt, daß das kleinere Gewicht ein besonderes um den Wellbaum sich schlingendes Seil hat und daß es, wie die Soffitten in die Scene kommen, sich hebt; dagegen wieder fällt, wenn jene mit oder ohne Hauptgewicht wegchangiren, das heißt: in die Höhe gehen, wo es also als Gegengewicht so zu sagen mit aufziehen hilft. Der ganze Mechanismus ist dadurch besonders interessant, weil die Dimension der Seile mit dem Durchmesser der Scheibenräder, so wie die Schwere der Gewichter, da bald mehr bald weniger Soffitten zusammen gehen, gegenseitig genau berechnet sein müssen. In dieser Berechnung ist auch der Vortheil gegeben, daß ohngeachtet der Gegengewichte alle Soffitten zu Boden fallen können, wenn auf der zweiten Gallerie die Zugseile entzweit werden.

Digitized by Google

Gang der Flugwerke.

Für die Flugwerke hat die Bühne fünf Fahrten in verschiedener Tiefe der Scene, und jede Fahrt oder Flug hat folgende Vorrichtung: es laufen nemlich unter dem Schnürboden wagrecht durch die ganze Breite der Bühne zwei Balken des Sprengwerkes parallel, und stehen um drei Zoll freien Zwischenraumes von einander ab. Auf diesen Balken ist mittelst aufgetragenen Falzen die Bahn für eine sogenannte Gaze eingerichtet. Das ist ein etwas langer aber schmaler Wagen, der aus zwei eisernen Schienen mit vier kleinen Rädchen besteht, und innerhalb den Schienen mit zwei Rollen versehen ist, welche durch den freien Zwischenraum der Balken, ohne zu streifen, bequem passiren. Ueber diese Rollen gehen nun 2 Seile mit den einen Theilen hinab auf die Bühne, wo sie mit den Flugwagen sich verbinden, mit den anderen Theilen über eine sogenannte Trommel — Wellenrad — auf der ersten Gallerie, wo sie in erforderlicher Abmessung aufgesponnen sind, und durch ein Gegenseil über einen Anhalt festgehalten werden. Gegen Friction ist durch eigene Rollen und Flaschen gesorgt. Nimmt man nun für die bisher bemerkte Vorrichtung beispielweise die linke Seite der Bühne, wo der Flug ausgehen soll, an; so befindet sich entgegengesetzt auf der ersten Gallerie rechter Seite ferner eine Trommel, in zwei gekuppelten Theilen, wovon jeder Theil wieder zwei Abtheilungen hat. Ueber die erste Abtheilung ist ein an einem Hacken der Gaze eingehängtes Seil befestiget, über die zweite Abtheilung geht ein besonderes befestigtes und aufgesponnenes Seil für das Gewicht, über die dritte Abtheilung endlich geht auf gleiche Art ein Gegenseil von einem Zimmermann geführt, um das Gewicht beim Gange im Verhältnisse mit dem Fluge zu erhalten. Wird nun dieser Vorrichtung zunächst das Gewicht zum Falle gelassen, so spinnt sich das Gewichtseil von der Trommel ab, dagegen das an der Gaze eingehängte Seil spinnt sich auf, und diese wechselseitige Wirkung hat den Erfolg, daß die Gaze die Fahrtbahn von links, nach rechts über die Bühne (so weit als man eben nöthig hat,

Digitized by Google

weil das Gewicht durch Gegenseil geleitet wird) durchläuft; die über die Rollen frei herabhängenden Theile der Seile, woran der Flugwagen befestiget ist, geben nach oder verkürzen sich, weil die anderen Theile festgehalten sind, der Flugwagen selbst geht mit über die Bühne, und in jene Höhe, welche der Berechnung entspricht. Zu Boden geht der Flugwagen wieder, wenn eben das links über einen Anhalt geschlungene Gegenseil nachgelassen wird; denn dadurch entwinden sich dort die aufgesponnenen anderen Theile der Flugseile von der Trommel, und verlängern wieder jene Theile, woran der Flugwagen hängt. Diese sind, so weit sie sichtbar werden, von geflochtenem Drahte. Um das Flugwerk mehr zu sichern, reichen die Gegenseile von Zimmerleuten geführt auf die Bühne hinter den Coulissen herab, wo sich die Führer gegenseitig beobachten, mehr oder minder anhalten oder nachlassen können.

Die vierte Abtheilung auf den Trommeln dient, um das Gewicht wieder zu holen, wo dann ein Trommeltheil abgekuppelt wird, wenn der andere Theil im möglichen Falle zum nächsten Fluge schon vorgerichtet seyn muß. Damit ein Flugwerk rechts wie links oder in der Mitte kommen und verschwinden kann, sind auf den beiden ersten Maschinengallerien ganz gleiche Einrichtungen getroffen.

Nicht minder sind auch Behufs der Herrichtung großer Flüge hinter der Scene die Bühnengallerien durch alle Etagen durchschnitten, und die Durchschnitte zum Oeffnen und zum Decken eingerichtet. Kleine und leichte Flüge werden lediglich durch die Hand dirigirt, und haben eigene Gazen von Holz. *)

*) Die kurze Beschreibung vom Gange der Dekorationen, Versenkungen und Flugwerke ist behufs der erfolgenden Besichtigung der Werke selbst, und um jene zu erleichtern, gegeben. Ohne genaue Zeichnung beizulegen, ist wohl keine Beschreibung der Art genügend und so vollständig zu entwerfen, um das Ganze zu versinnlichen und so klar hinzustellen, wie es in der Anschauung des Mechanismus selbst gewährt wird.

Digitized by Google

Das Maschinenwesen überhaupt.

Das ganze Maschinenwesen, so komplicirt es sich in der Anschauung zeigt, ist überhaupt auf die zweckmäßigste, einfachste und sicherste Art eingerichtet; durch fleißige, feste Arbeit zeichnet sich Mechanismus und Construktion auf die vortheilhafteste Weise aus.

Wenn man beobachtet, welche Massen mit den Versenkungen erscheinen und verschwinden können, wie leicht, schnell und sicher ohne Getöse, die kolossalen Coulissen, die drei bis vier Zentner schweren Vorhänge einzeln und zusammen, mit Anwendung der größten Gewichte auf die Scene kommen, und wieder verwandeln, wenn man ferner beobachtet, wie die komplicirten Flugwerke, und die größten schwierigsten Scenen durch die ganze Tiefe der Bühne täuschend und auf die gelungenste Weise ausgeführt werden, so muß man dem kgl. Maschinisten Schütz das Verdienst zusprechen, die Aufgabe vollkommener Ausführung einer Maschinerie im größten Maaßstabe gelöst zu haben. Das Ganze wird unter seiner Leitung von fünfzehn Zimmerleuten in der Hauptsache geführt; fünf derselben stehen als Vormänner an den verschiedenen Abtheilungen, von denen jeder sein Scenarium hat, um bei gegebenen Zeichen für die Verwandlungen, bei Herrichtung der Scenen ꝛc. nicht fehlen zu können. Wer während der Produktion bei Einrichtung großer und verzweigter Scenerie das erstemal Augenzeuge ist von dem Durcheinandertreiben der Arbeitsleute, einer Ameisengeschäftigkeit gleich, kann sich kaum einen Begriff machen, wie ein Geordnetes möglich wird, und doch ist Alles in wenigen Minuten gehörig an Ort und Stelle. Es ist hiebei nicht zu verkennen, daß von den Arbeitsleuten neben der Kraft auch Sachkenntniß, Verläßigkeit und Aufmerksamkeit strenge gefordert wird; wenn daher hie und da, was bei so großer Ausdehnung wohl nicht ganz zu vermeiden ist, ein Fehler aus Zufall oder menschlichem Versehen vorübergeht, so verdient es darum nicht bitteren Tadel. Von strafwürdiger Unachtsamkeit und grober Fahrläßigkeit ist hier wohl die Rede nicht.

Digitized by Google

In dem Hängewerke, welches nach der Tiefe der Bühne zehn Abtheilungen oder Felder zum Hängen der Vorhänge und Sofitten hat, führen von den vier über einander liegenden geräumigen Gallerien aus bei jedem Felde sichere Quergänge durch die ganze Breite der Bühne, so daß man überall zum Hängewerke, zu den Sofitten und Vorhängen gelangen kann und in jeder Etage ringsum der Bühne Communikation statt findet. Der Raum vom ersten Felde zum andern beträgt gegen neun Schuh, und nimmt von Feld zu Feld um vier Zoll zu. Die vier Bühnengallerien mit dem Hängewerke, Schnürboden ꝛc. haben keine Stützen, sondern werden lediglich vom Dachstuhle durch künstliche, der vollkommensten Solidität und der beträchtlichen Last entsprechende Verbindungen getragen.

Das Häng- und Sprengwerk.

Die Construktion dieses Hänge- und Sprengewerkes ist merkwürdig und wohl einzig in seiner Art. Man staunt mit Recht über die Massen von Balken und Verbindungen, wie eins das andere trägt und stützt, wie kunstreich alles in einander gefügt, jede Schwierigkeit besiegt und wie viel der Kraft des Dachstuhles vertraut ist. Der Laie steht in Bewunderung und der Mann vom Fache findet hier, wie in den übrigen Anordnungen des Gebäudes einen Schatz für Studium und Wirken. Er scheidet mit voller Anerkennung und dem gerechtesten Lobe in seinem Urtheile von diesem Werke der Baukunst.

Das hintere Gebäude mit Maler- und Tanzsaal.

Im Hintergebäude, der Bühne zunächst und im Niveau, befindet sich der kleinere Malersaal, der auch zur Vertiefung

der Scene dient, und durch ein auf eiserner Bahn laufendes Flügelthor abgeschlossen werden kann. Ueber diesem Saale ist der Exercier- und Probesaal für das Ballet, dessen doppelter Boden zu besserer Uebung, dem Bühnenboden gleich ein Planum inclinatum bildet.

Die Seiten-Gebäude.

Die übrigen Pieçen dieses und der beiden aus vier Etagen bestehenden Seitengebäude — 52 an der Zahl — werden als Bibliothek-, Bureaux-, Garderobe-, Ankleide-, Lese- und Musikzimmer, als Beleuchtungslokale und Werkstätten ꝛc. benützt, und sind zweckmäßig eingerichtet. Der Musikprobiersaal für Einübung des Chors und der neuen Musikwerke hat einen mit Hohlziegeln konstruirten Plafond, wodurch eine Art Akoustik gewonnen ist.

Die Heizung.

Eigene Erwähnung verdient auch die große Heizung des Hauses.

Im Souterrain des Haupt- so wie des Hintergebäudes befinden sich sechs feuerfeste Heizkammern mit großen eisernen Oefen und mit in Schlangenwindungen geführten Wärm- und Rauchröhren im größten Maßstabe. Diese Rauchrohre im Umkreis von 5′ 6″, in der Länge von 55′, und im Durchmesser von 2′ 6″, hat der Kaminkehrer monatlich zu durchwandern. Die Mauern der Heizkammern sind unten, und oben an der Decke, mit Oeffnungen versehen. Jene nehmen die kalte Luft auf, um die Wärme zu heben, und durch die vergitterten Decköffnungen auszuströmen. Sie vertheilt sich dann in alle Wärmkanäle und Räume des Hauses, und erzeugt allenthalben im Bühnen- und

Digitized by Google

Logenhause, in den Gängen der Seitengebäude, in den königlichen Vorsälen und Logenkabinets, in den Logencorridors, so wie in den Malersälen eine allgemeine angenehme Temperatur. Das Parterre ist nicht eigens heizbar, empfängt aber so viel erwärmte Luft, daß bei vollem, oder beleuchtetem Hause die Temperatur oft lästig wird, und durch Abzug möglichst gelindert werden muß. Obgleich neben diesen sechs großen Oefen noch so viel kleine in den aufgeführten Piecen theils täglich, theils abwechselnd zu heizen sind, so erreicht der ganze Bedarf für so viele und große Räume bei ökonomischem Verfahren und nach Verhältniße des Winters doch nur die Zahl von circa 300 Klafter weichen Holzes im Durchschnitte.

Maasse.

Die Hauptmaaße des Seitengebäudes und seiner Details stellen sich folgendermassen dar:

Der Säulengang der Anfahrt hat Höhe . . .	74′	
Länge . . .	124′	
Breite . . .	30′	
Jede Säule hat im Durchmesser	5′	
mit Kapital, Schaftgesims und Platte eine Höhe von .	49′	
Die Eintrittshalle ist lang	43′	
breit	44′	
hoch	21′	8″
Die Seitenhallen so wie die k. Vorsäle		
sind lang	60′	
breit	30′	
hoch	21′	
Der k. Hauptsaal mißt im Quadrat	43′	
Das Parterre mißt in der Breite	66′	
„ „ Länge	55′	6″
in der Höhe bis zur Kuppel	58′	
mit dieser	66′	

Digitized by Google

Das Orchester hat zur Breite	52′	
zur Tiefe	12′	6″
Das Proscenium hat zur Breite	48′	
bis zur Courtine Tiefe	16′	8″
vom Theaterboden an Höhe	53′	
Der Bühnenraum ist breit	100′	
tief	90′	
bis unter die Dachräume hoch	91′	
Bei dem Malersaal nächst der Bühne beträgt die Tiefe	43′	
die Höhe	33′	
die Breite	100′	
Die Höhe des Hauptgebäudes vom Souterrain bis zum Belvedere oder First	150′	
über den Portikus erhebt es sich um	42′	
die Länge einschließlich der Colonnade	335′	
die Breite einschließlich der Seitengebäude	195′	
die Höhe der letzteren	80′	
Die kgl. Hauptloge ist breit	11′	6″
tief	17′	6″
hoch	15′	6″
Die großen Logen im Proscenium sind breit	8′	
tief	8′	
hoch	17′	6″
eine gewöhnliche Loge ist breit	7′	
Eine gewöhnliche Loge ist tief	5′	
hoch	8′	
Ein Vorhang ist hoch	39′	6″
breit	52′	
Eine Coulisse ist hoch	29′	6″
ohne Ausladung breit	7′	6″

Vom Straßeneingange des Hintergebäudes bis zum Belvedere, welcher den höchsten Punkt unter Münchens Gebäuden, und eine schöne Aussicht über München, seine Umgebungen, und in die Gebirge von Salzburg, Bayern und Tirol gewährt, zählt man über 220 Stufen. Ueber 2000 Baumstämme, darunter von seltener Stärke zum Tragegebälke sind zu diesem Baue ver-

Digitized by Google

arbeitet. Ungeheuere Massen thürmen sich in den Haupt-Mauerwerken, die beim Hauptgebäude im Erdgeschoße 10′, — und in der Höhe noch 5 Schuh dick sind. Bei den Seitengebäuden hat die Hauptmauer 5′ im Erdgeschoß und 4′ in der Höhe. Durch Verstrickung mit doppelten eisernen Schleudern in den Etagen, und namentlich in der Prosceniums-Bogenmauer haben die Mauern die solideste Verbindung. Die Construktion dieses Mauerbogens, eben so kühn gedacht, als glücklich und der Zeit trotzend ausgeführt, ist in Rücksicht der großen Last, die er zu tragen hat, ein Gegenstand der Bewunderung eines jeden Technikers. Ueberhaupt ist die Zusammenfügung aller Theile des Hauses auf das zweckmäßigste bewirkt. Die bequemsten Stiegen, Gänge und Thüren zum nöthigen Abschluß oder zur Communikation sind allenthalben angebracht und dem Bedürfnisse entsprechend. Musterhaft ist die Herstellung solcher Räume und Mittel, um mit der Produktion der größten und schwierigsten Spektakelstücke auch die größte Sicherheit und Bequemlichkeit für das Publikum, wie für das spielende Personal zu verbinden, und jede Störung zu vermeiden. Vorzüglich schützen auch die das Schauspielhaus umgebenden Gebäude gegen das Eindringen der Kälte und des starken Luftzuges. Das ganze Gebäude ist mit Kupfer eingedeckt, wozu gegen 85,000 Quadratschuh Kupferblech verwendet worden sind, und mit Blitzableitern versehen.

Feuer-Versicherungs-Anstalt, technisch.

Für Feuersicherheit und in Rettungsmitteln ist jede Maßregel getroffen, und das Möglichste geleistet, sowohl in technischer als administrativer Beziehung.

Alle Gänge und Stiegen, welche die Bühne begränzen, sind von Stein, alle Communikations- und Abschlußthüren von starkem Eisen. Was polizeiliche Vorschrift erheischt, Erfahrung gebot, und ausführbar war, wurde auf das sorgfältigste beachtet. Ein eiserner Portalschluß oder Vorhang existirt

Digitized by Google

nicht, wegen gänzlicher Zwecklosigkeit bei so großem Umfange des Proscениums; dagegen ist vom Dachstuhle bis zum Proscenium eine Feuermauer geführt, an diese bindet sich rings um das Proscenium eine starke eiserne Traperie, vom Souterrain bis zum Bühnenboden geht eine Mauer als Scheidung zwischen Bühne und Orchester, und einer über sieben Schuh dicken Hauptmauer reihen sich erst die Logen auf beiden Seiten an. Endlich sind die Sockel, Piedestals und Verkleidungen der untern Proscениumslogen theils von Natur-, theils von künstlichem Marmor, und der Dachstuhl mit dem Hängewerke der Bühne selbst, ist mit einer dem Feuer wenigstens in den ersten Momenten widerstehenden Tinktur überstrichen.

Ohngeachtet aller dieser trefflichen Vorkehrungen in Ausführung des Baues aber schützen diese doch nur kurze Zeit gegen schnelle Verbreitung eines Brandes; unverkennbar bleibt immer eine drohende Feuersgefahr der Bühne in ihrer eigenthümlichen Construktion, im Wesentlichen der manchfachen Scenerien und der damit unausweichlich verbundenen Anhäufung und Massen leicht brennbarer Stoffe. In Anerkennung dieser bleibenden Gefahr sind folgende weitere Vorkehrungen getroffen.

Durch oben erwähnte vier Schuh dicke Feuermauer über dem Proscenium, welche bis zum Hauptdache zwischen dem Bühnen- und Logenhause geführt, und mit den beiden Seitenhauptmauern verbunden ist, gehen oberhalb des Schnürbodens 24 eiserne Träger, wovon jeder 10 Zentner Gewicht hat. Auf diesen Trägern ruhen 8 Reserven von Kupfer, und zwar 4 innerhalb des Logen- und 4 innerhalb des Bühnenhauses, stets mit Wasser gefüllt. Ihr Inhalt beträgt gegen tausend Eimer. Sie stehen in kupfernen Untersätzen, welche das Tropf- und Schwitzwasser aufnehmen, und bekommen hinreichend erwärmte Luft gegen das Einfrieren des Wassers. Durch fünf Verbindungsröhren füllen und entleeren sich die acht Reserven gegenseitig, daher die ganze Wassermasse beim Löschen eines Brandes auf einem Punkte wie auf mehreren bis zur Entleerung aller Reserven verwendbar ist.

Da zwei Reserven höher stehen, als die sechs übrigen, so können jene gefüllt bleiben, wenn an den unteren eine Entleerung

Digitized by Google

und Reparatur nöthig wird; und so ist das Verhältniß auch umgekehrt für die oberen. Daraus ergibt sich, daß, wie die acht Reserven unter sich Verbindung haben, diese auch für die sechs untern und die zwei oberen getheilt besteht.

Von den unteren sechs Hauptreserven aus gehen nun vier Leitungsrohre und zwar eines linker und eines rechter Seite im Bühnen- und ebenso im Logenhause, bis ins Souterrain, durch welches ein gedeckter Kanal fließt, wohin das Wasser mittelst unten angebrachten Hauptwechsels bei vorzunehmender Reinigung oder Reparatur der Reserven geleitet werden kann.

Diese Abgangsrohre von Gußeisen und vier Zoll im Durchmesser bestehen aus einzelnen größtentheils 5′ langen, durch Kitt und Schrauben fest und dauerhaft verbundenen Theilen, bei deren allenfallsigen Schadhaftwerdung ein neuer vorräthiger Theil alsbald eingezogen werden kann, für welchen Fall zunächst den Reserven große Wechsel zum Abschluß des Wassers angebracht sind, die ausserdem immer geöffnet bleiben.

Von den Reserven aus stets mit Wasser gefüllt, bieten diese Abgangsrohre die Haupthülfs- und Rettungsmittel in technischer Beziehung, denn in allen Abtheilungen des Bühnenhauses rechts wie links, (dahin gehören die 4 Gallerien, die Bühne, die Höllen), so wie in jeder Etage des Logengebäudes sind an diesen Rohren Wechsel mit Gewinden zum Anschrauben der Schläuche eingerichtet und jeder Wechsel ist mit zwei hanfenen Schläuchen zu 25 und 50 Schuh Länge, dann zwei Zoll Durchmesser nebst Spritzrohre von halbzölliger Mündung versehen, womit man nach Oeffnung des Wechsels in beliebiger Richtung wirken kann.

Bei dem Falle des Wassers von circa 90 Schuh Höhe, und seinem Nachdrucke ist die Wirkung so kräftig, daß ein ergiebiger Wasserstrahl von der Bühne aus auf 50 Schuh Entfernung reicht. Bei jedem Wechsel befindet sich auch, an einem Kettchen befestigt, ein eiserner Schlüssel zum schleunigen Aufreiben, und ein kupfernes Gründchen zur Aufnahme des Tropfwassers.

Zu Tag und Nacht, zu jeder Minute und in jeder Etage kann ein solcher Schlauch von einem Mann in Thätigkeit ge-

Digitized by Google

setzt werden, indem es kaum einer Minute bedarf, den Schlauch anzuschrauben, und den Wechsel zu öffnen.

Mittelst der auf der Bühne an vier Orten angebrachten Auffahrtswägen kann man auch eben so leicht als schnell in die Höhe in jede beliebige Abtheilung der Gallerien, und von da durch die allenthalben befindlichen Quergänge zu den Vorhängen und Sofitten gelangen.

Mit diesen 4 Hauptabgangsleitungen dienen auch 4 kleinere von Kupfer aus den zwei oberen Reserven gehend zum nämlichen Zwecke; dieselben reichen jedoch nur bis zu der den Reserven zunächst gelegenen Etage, diese ist im Bühnenhause die vierte Gallerie, im Logenhause der Dachraum.

Die Füllung der Reserven wird durch eigene Leitung (Aufgangrohr) von Material, Durchmesser und Zusammenfügung wie der Abgang, bezweckt. Dieser Aufgang ist von dem in der Nähe befindlichen Münzgebäude unterirdisch hergeleitet, und steigt im Bühnenhause aufwärts bis zu den Reserven.

Ein Werk, mit Wasserkraft im Pfisterkanale getrieben, liefert das Wasser. Es besteht unter dem Namen Münzwerk, weil es der kgl. Münze angeeignet ist, und nur secundär dem Theater dient. Dieß Werk wird hauptsächlich benützt nach vollzogener Reinigung der Reserven, die im Jahre einmal erforderlich wird, zur öfteren Auffrischung des Wassers, und zum augenblicklichen Ersatze bei Füllung der Nebenreserven, oder bei einem Wasserfalle, Springbrunnen auf der Scene, wo das nöthige Wasser den Hauptreserven entnommen wird. Es kann auch bei einem Brande als Nachhülfe dienen, und Tag und Nacht in so ferne im Gange seyn, als es der Dienst der kgl. Münze nicht selbst nöthig hat. In einer Minute liefert es über 2 Eimer Wasser.

Für das Abwasser, surplus — bei Füllung der Reserven, geht zunächst der Oberfläche derselben ein Abzugsrohr im Verhältnisse mit dem Zubringer durch das Dach in die Ablaufrinne. Ferner sind, so weit dieß Aufgang- und Zubringrohr unterirdisch läuft, kleine Wechsel allda angebracht, zu denen man durch gedeckte im Winter mit Stroh belegte Erdöffnungen gelangt, um das Sitzwasser abzuleiten, und das Einfrieren zu beseitigen.

Digitized by Google

Nebst diesen bisher beschriebenen Hauptlösch-Apparaten bestehen noch als vorzügliche Hülfs- und Löschmittel:

Die Druckwerke. Im heizbaren Souterrain der beiden Seitengebäude sind Brunnen 16 Schuh tief gegraben, welche bei einem Durchmesser von circa 6½ Schuh, 10 Schuh Wasserhöhe haben. Es hat sich bei strenge andauernder Benützung schon erprobt, daß das Wasser bis auf 3 Schuh Tiefe sich entschöpfte, dann aber im Stande blieb. Der Brunnen empfängt den Zufluß auf die gewöhnliche Art. In steter Ruhe alternirt die Wasserhöhe je nach Verhältnisse der Witterung, Bachauskehr u. dgl. zwischen 6 und 10 Schuh.

Jeder Brunnen hat zwei Druckwerke mit Einsaugern nach Theorie und Ausführung des kgl. Salinenraths und Direktors von Reichenbach. Ihre Construktion ist trefflich, und als Kunstwerk dauernd und erfolgreich.

Aus diesen Brunnen entsteigen an einem Kreuzstoße zwei Leitungsrohre auf jeder Seite des Gebäudes, und zwar eines für das Bühnen- und eines für das Logenhaus bis über die Dachung hinaus, sind ganz wie der Abgang geordnet, und nur darin abweichend, daß sie neben dem Zwecke als unmittelbare Löschmittel, auch zur Füllung der Reserven vom Bühnenhause aus dienen können. Zu dem Ende ist der Gang oberhalb der 4ten Bühnengallerie in zwei Leitungen getheilt, deren eine geradeaus zur Schützung des Daches im Nothfalle, die andere aber in die Reserven geht. Um nach Bedürfniß jeden Zweck erreichen zu können, ist an der Mündung der Dachleitung wie an der Leitung zu den Reserven ein Wechsel eingerichtet. Eben so befinden sich am Ursprunge der Aufgangsleitungen beim Druckwerke Wechsel, um das Wasser nach Bedarf ins Bühnen- oder ins Logenhaus zu führen. Der Anspruch an die Gewährschaft dieser Werke als sekundäre Hülfsmittel für das Theater erfolgt jedoch nur in außerordentlichen Nothfällen und Gefahr, weil die Bearbeitung der Druckwerke viele Menschenhände, Ausdauer und Abwechselung der Arbeiter erfordert, daher besteht die allerhöchste Anordnung, daß bei einem Brande im Theater oder in dessen Nähe alsbald eine Compagnie Militär beordert werde.

Digitized by Google

Vorzüglich ersprießlich und außerordentlich wirksam ist ein solches Druckwerk, bei Brandfällen in der Nähe des Theaters. Es bewährte sich schon zweimal, beim Münz- und Zeughausbrande auf die vortheilhafteste erfolgreichste Weise, und zog die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich.

Vom Kreuzstoße des Brunnens geht nämlich auch eine Leitung in den Hof des Gebäudes auf beiden Seiten, an welche in Vorrath und steter Bereitschaft befindliche zubringende Schläuche von 4 Zoll Durchmesser angeschraubt werden, die das Wasser über die Straße zur Brandstätte liefern. In solchem Falle werden natürlich die Ursprungswechsel der Aufgänge ins Theatergebäude geschlossen.

An diesen Zubringer kann entweder ein großes Spritzrohr, oder ein messingner Kreuzstoß mit drei kleinen Schläuchen und Spritzröhren angeschraubt werden, welche für sich zum Löschen, oder nach Erforderniß ganz auch theilweise zur Füllung großer Feuerspritzen zu verwenden sind. Wenn die zwei Druckwerke eines Brunnens mit nöthiger Kraft bearbeitet werden, liefern sie im vollen Gange 4 bis 5 Eimer Wasser in einer Minute. Aufwärts durch den Aufgang getrieben, erreicht der Wasserstrahl des Spritzschlauches vom Dachsaume an noch eine Höhe von 18 Schuh über dem First.

Zur Füllung der Reserven werden die Druckwerke nur benützt, wenn zufällig das Münzwerk nicht anwendbar ist.

Da Auf- und Abgang gleiche Einrichtung haben, und durch alle Etagen des Hauses neben einander gehen, so ist bei jedem Wechsel Abgang und Aufgang zur Belehrung und Sicherheit durch Aufschrift angezeigt.

Neben den Hauptreserven sind auch noch kleinere kupferne Handreserven an schicklichen Orten im ganzen Gebäude aufgestellt, stets mit Wasser gefüllt, und mit einer Anzahl lederner Kübel versehen. Nicht minder sind allenthalben auf der Bühne kleine Handspritzen und Löschrequisiten, als Wische, Häcken, nasse Tücher u. dergl. parat.

Auf den ersten und zweiten Bühnengallerien sind große starke Messer in zweckmäßiger Form und Schärfe vorräthig,

Digitized by Google

um die Seile eines oder mehrer vom Feuer ergriffenen Vorhänge augenblicklich zu entzweyen, wodurch der brennende Gegenstand zu Boden fällt.

Jeder Beleuchtungswagen ist mit einem Hute von starkem Eisenbleche gedeckt, um die Lampen selbst mehr zu sichern, und die von oben herab kommenden Gegenstände abzuweisen.

Kein Beleuchtungsbrett oder Stange zwischen Versetzstücken, Sofitten u. dgl., kommt ohne solche Hüte oder Blechdecke zur Scene. Diese Vorsichtsmaaßregeln findet man überhaupt bei allen Lampen in den verschiedenen Lokalitäten des Hauses, sowohl wegen Sicherheit und Aufnahme des Focus, als wegen der Reinlichkeit.

Administrative Feuer-Sicherheits-Anstalt.

Zur Handhabung der Theater-Hauspolizei und Feuersicherheit, zur Unterhaltung der Brunnenwerke und Wasserleitungen, zur Bedienung der gegebenen Hülfs- und Rettungsmittel ist ein hinreichendes Aufsichts- und Löschpersonal aufgestellt, welches bei Proben und Vorstellungen zweckmäßig auf die Posten und zu den Lösch-Vorrichtungen vertheilt ist, außerdem aber bei Tag und Nacht in wechselnder Tour Ronde im Hause macht, und auf der Bühne Wache hält. Es ist für seinen Zweck umfassend unterrichtet, eingeübt, und mit Instruktionen versehen. Auch eine allgemeine Feuersicherheits- und Löschordnung des Hauses ist gegeben, basirt auf polizeiliche Vorschriften zur Verhütung und Entdeckung einer Gefahr, zur Anwendung der gegebenen Hülfsmittel und zur Rettung bei einem Brande.

Da besonders gefährliche Feuer-Scenerien nicht statt finden dürfen, jeder leicht zündbare, und deßhalb besondere Gefahr drohender Stoff, als Merlin, Transparent u. s. f., mit aller Vorsicht behandelt, und gleich nach beendigter Vorstellung wieder entfernt wird, da ferner bei unvermeidlich starker Beleuchtung, Explosionen, Blitz-Einschlag, Feuersprühen ꝛc. ꝛc., was

Digitized by Google

nicht durch künstliche Täuschung ersetzt werden kann, doppelte Aufmerksamkeit an Ort und Stelle statt findet, und mehrere Augen wachen, da endlich die Kamine, Feuerungen gut gebaut, unter steter Obsicht gehalten werden; so kann bei solcher allenthalben herrschenden Aufsicht und den gegebenen, stets bereiten Hülfsmitteln, wo jede Entzündung beim Entstehen alsogleich erstickt wird, wie schon öfter der Fall war, ein Brand-Unglück wohl verhütet werden: hiefür spricht bereits eine 14jährige Erfahrung, und Verhütung ist die erste polizeiliche Aufgabe. Möge die Hand des Herrn über Alles uns auch ferner beschützen. „Gott! nur kein solches Unglück mehr," waren die denkwürdigen Worte Seiner Majestät des allerhöchstseligen Königs, als Sie vor der Eröffnung des Hauses Einsicht von dem Innern und dessen Werken zu nehmen geruhten.

Digitized by Google

Erklärungen
zu
den beiliegenden Zeichnungen.

Nro. I. Grundriß des Erdbaues.

a) Die Zimmerwerkstatt.
b) Die 6 Heizkammern, mit Oefen und Leitungen der erwärmten Luft, nach Erfindung des k. Obermedizinalrathes und Direktors von Häberl sen.
c) Die beiden Brunnengewölbe, heizbar.
d) Stellen, wo die Wasserleitungsrohre durchgeführt sind, und im Logen- und Bühnenhause emporsteigen.
e) Stellen, wo die Wasserzubringer für die Straße und Nachbarschaft angebracht werden.
f) Hier befindet sich auch ein Zugang in die Heizkammer, der nicht angezeigt ist.

Nro. II. Grundriß der ersten Etage des Hauptgebäudes mit der zweiten Etage der Seitengebäude.

a) Porticus.
b) Haupteintrittshalle.
c) Nebenhallen.
d) Kassazimmer, auch als Durchgang nach der Vorstellung benutzbar.
e) Wartzimmer.
f) Durch- oder Zwischengänge, wovon der linker Hand früher als Kassazimmer bestimmt war; daher nördlich noch als geschlossen erscheint, wo gegenwärtig eine Glasthür angewendet ist.
g) Marmortreppen zu den k. Vorsälen.
h) Parterre, von zwei Gängen umfaßt, mit 5 Ein- und respective Austritten von Innen und Aussen. An den innern Gang schließen sich die beiden Mauerlogen.

Digitized by Google

i) Das Orchester, welches in der jüngern Zeit gegen die Bühne zu um etwas erweitert worden ist.
k) Die Bühne mit den Coulissenbahnen.
l) Der untere Malersaal, zur Vertiefung der Scene verwendbar.
m) Punkte der Prosceniums-Logen mit Kabinetten. Die untersten dieser Logen waren Anfangs noch nicht eingerichtet, daher sie hier als geschlossen erscheinen.
n) Ankleidezimmer.
o) Friseurzimmer.
p) Lokale für Beleuchtungs-Apparate.
q) Requisitenzimmer.
r) Freier Raum zum Zurückstellen der Versetzstücke ꝛc.
s) Desgleichen und Transportstiege für die Dekorationen vom und zum Magazin.
t) Appartements.
u) Leitungen für die erwärmte Luft. Die Oeffnungen dieser Wärmekanäle sind nach Erforderniß mit Fallen, Deckeln und Thürchen versehen, um die Wärme nach Nothdurft leiten, schließen, mehren oder mindern zu können.
v) Auffahrtswägen von der Bühne zu den Maschinen-Gallerien und Stiegen zu den untern Abtheilungen oder Höllen.

Bemerkung.

Die Etage der Seiten-Gebäude, welche sich inzwischen befindet, enthält Hof- und Straßen-Eingänge, die Wohnung des Portiers, so wie jene des k. Inspektors, Wach-, Ankleid-, dann Musikalien-Zimmer, und gewährt auf beiden Seiten den Zugang ins Orchester. Die dritte Etage ist für die Maschinisten-Office, für Lesezimmer und für Bureaux der k. Intendanz und Oekonomie, dann Bibliothek, und zwar auf der Südseite; auf der Nordseite aber für Ankleidezimmer, Requisiten-Lokale und Schneiderei eingerichtet. Die vierte Etage endlich faßt die Hauptgarderobe, den Musikprobier- und Tanzsaal, die Wohnung des k. Oekonomen und zwei Requisitenzimmer in sich.

Nro. III. Durchschnitt der Bühne.

a) Die Bühne mit Coulisse und Coulissenwagen.
b) Die drei Unterabtheilungen oder Höllen.
c) Das Malersaalthor.
d) Der Dachstuhl mit Spreng- und Hängwerk.

Digitized by Google

e) Die vier Gallerien.
f) Die Quer- und Communicationsgänge.
g) Versenkungen.
h) Der Wellbaum mit den Seilen: 1. der Coulissen, 2. des Gegen-Gewichtes, 3. des Zuges oder Tummelbaumes zur Changirung der Coulissen. Hier ist die schon geschehene Verwandlung angezeigt.
i) Züge oder Tummelbaum und
k) Räder zur Direktion der Versenkungen; bei jenen mit Personen wird größtentheils Menschenkraft angewendet.
l) Räder mit Seilen, womit die großen im Bühnenboden eingeschnittenen Tafeln rechts und links für große Versenkungs-Oeffnungen zurück-, und wieder vorgeschoben werden. Beide Seile gehen daher in adverser Richtung über das Rad. Der Zweck dieser Vorrichtung ist, Gegenstände von nicht zu schwerer Last mittelst sogenannten Schläuchen durch Gegengewicht oder Menschenkraft steigen und sinken zu lassen.
m) Die in der untersten Hölle angebrachten Seiten-Wellbäume mit Rädern dienen zu gleichem Zwecke; nämlich Gegenstände von bedeutendem Umfange und Schwere durch Gegengewichte steigen zu lassen.
n) Zug, Wellbaum, Anschlag und resp. Einhängholz für die Vorhängseile und Gegengewichte.
o) Wellbäume mit Rädern und Zug für die Verwandlung der Soffiten.
p) Räder zur Führung der Flüge.
q) Die Seitengebäude mit 4 Etagen.
r) Die großen Oefen mit Rauch- und Heizrohren.
s) Die Wasserreserven.
t) Leitungsrohre zur Füllung der Reserven, durch das Druck- und das Münzwerk. Ein solches geht auch in die untere Reserve.
u) Das Abgangsrohr mit Wechseln und Schläuchen.
v) Das kleine kupferne Abgangsrohr.
w) Aufsteigrohr vom Druckwerk über das Dach hinaus geleitet.
x) Die Druckwerke.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite 12 Zeile 9 von unten lies Kapitäler.
„ 13 „ 10 von oben „ desgleichen.
„ 13 „ 21 von oben „ Kapitälern.
„ 19 „ 5 von unten „ statt Gewichter Gewichte.
„ 24 „ bei der Heizung Zeile 9 soll es statt „unten und oben an der Decke" heißen: „unten zunächst dem Boden, wie oben in der Decke."

Digitized by Google

Neue Schriften über München

für Fremde und Einheimische,
erschienen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nro. 4:

München mit seinen Umgebungen,

historisch-topographisch-statistisch
dargestellt
von
Sölt l.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit Stahlstichen, Lithographien und Vignetten.
gr. 8. elegant gebunden 6 fl.

Das Buch gibt ein lebendiges umfassendes Bild der berühmten Residenzstadt; es enthält die Geschichte der Stadt von ihrem Entstehen bis auf die neueste Zeit, gibt die Beschreibung derselben nach ihren Straßen, öffentlichen Plätzen und Gebäuden, ihren mannichfachen Anstalten für Kunst und Wissenschaft, Wohlthätigkeit, Sicherheit u. s. w. und schildert ausführlich die herrlichen Kunstsammlungen und Kunstleistungen neuerer Zeit.

Die
Metropolitan- und Stadtpfarr-Kirche
zu
Unserer Lieben Frau
in München.

Eine ausführliche Beschreibung derselben, den Bewohnern Münchens, jedem Geschichtsfreunde und allen Geistlichen gewidmet.
Royal Oktav. elegant cartonnirt.
Mit Stahlstichen und einer Lithographie.

Trotz der kostspieligen Ausstattung, fünf Bogen Text, vortrefflichen Stahlstichen des Innern, des Aeussern, des Grundrisses und des Monuments des Kaisers Ludwig, dann einer lithogr. ganz getreuen Abbildung des merkwürdigen Grabsteines dieses Kaisers ist der Preis, in Erwartung größerer Theilnahme, nur auf Thlr. 1. — od. fl. 1. 30 kr. gestellt.

Acht Tage in München.

Eine kurzgefaßte Beschreibung
der
in dieser Hauptstadt befindlichen Sehenswürdigkeiten;
als
unentbehrliches Handbuch für jeden Fremden.

Zweite Auflage.
Mit xylographischen Vignetten und einem guten Plane der Stadt.
Druckpapier 1 fl. Velinpapier 1 fl. 21 kr.

Zur nähern Bezeichnung der Tendenz dieser Schrift sei es erlaubt, hier aus dem kurzen Vorwort Folgendes auszuheben:

Unser Bestreben bei der Abfassung dieses Tableau's war darauf gerichtet: 1. Alle Sehenswürdigkeiten in acht Rahmen dergestalt zu fassen, daß der Reisende, selbst wenn er nur acht Tage darauf verwenden könnte, doch Alles zweckmäßig in Augenschein zu nehmen im Stande wäre; 2. die größte Gedrängtheit obwalten zu lassen, um nicht durch überflüssiges Beiwerk in der Beschreibung den Beschauer zu verwirren; 3. niemals durch einseitiges Raisonnement dem Urtheile des Beschauers von vorneherein eine Richtung geben zu wollen; 4. nur das in den Kreis der Sehenswürdigkeiten zu ziehen, was historisches oder künstlerisches Interesse zu gewähren vermag; endlich 5. als Anhang einige, dem Fremden nützliche Notizen beizufügen.

Digitized by Google

Alles Ueberflüssige ist mit Absicht vermieden, weil wir es für den Zweck dieses neuesten Werkchens dieser Gattung nicht tauglich erachteten. Wer Umfassenderes und Ausführlicheres wünscht, für den ist durch frühere Bestrebungen gesorgt, und wir haben, um solchen Wünschen entgegenzukommen, wo es nöthig schien, treffende Citaten anderer Schriften beigefügt.

MUNICH
ET SES ENVIRONS, PARCOURUS
EN HUIT JOURS.
Ornée de vignettes et d'un bon plan de la ville.
1 fl. 36 kr.

Cet ouvrage donne des renseignemens les plus court possibles sur ce qui peut intéresser l'étranger.

Die Freskogemälde
in den Arkaden des königlichen Hofgartens zu München.
I. Abtheilung: Die geschichtlichen Fresken, von Jos. Frhrn. v. Hormayr.
II. Abtheilung: Die landschaftlichen Fresken, von D. H.
8. brosch. 2 fl.

Die geschichtlichen Fresken in den Arkaden des königl. Hofgartens zu München. Von Jos. Frhrn. v. Hormayr. 8. br. 1 fl. 21 kr.

Begleiter zu den landschaftlichen Fresken in den Arkaden des königl. Hofgartens zu München. 8. br. 36 kr.

Münchens öffentliche Kunstschätze im Gebiete der Malerei, geschildert von Prof. J. Schottky. 8. br. 1 fl.

Die Kranken- u. Versorgungs-Anstalten zu München; mit medizinisch-administrativen Bemerkungen aus dem Gebiete der Nosokomialpflege von Dr. Anselm Martin, praktischem Arzte ꝛc. Mit einem Vorwort von Ob.-Med.-Rath Fr. X. v. Häberl. 8. br. 2 fl. 24 kr.

Darstellung des herrschenden Krankheits-Charakters in München, von Dr. Fr. X. Martin, prakt. Arzte. Erste Tafel, die Jahrgänge 1830 bis 34 enthaltend. Groß Placat in Octav gefalzt. 36 kr.

Die fünfzig Distrikte der königl. Haupt- und Residenzstadt München mit den Hausnummern, sammt einem alphabetischen Verzeichniß der Straßen, Gassen, Plätze, Brücken, Kirchen, königlichen und städtischen Gebäude und anderer Geschäftslokalitäten, Sammlungen für Künste und Wissenschaften und anderer gemeinnütziger Anstalten. Mit stehender Schrift, Abdruck für 1837. 2 Bogen Text und 51 lithograph. Pläne. 8. br. 54 kr.

Münchener Festkalender zur Jubelfeier des Oktoberfestes im Jahre 1835. 8. br. 24 kr.

Gedenkbuch des Oktoberfestes in München von den Jahren 1810—35. 8. br. 18 kr.

Statuten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank zu München. gr. 8. br. 18 kr.

Topographie und Statistik des k. Landgerichtes Au. Mit Berücksichtigung der medizinischen Verhältnisse desselben, von Dr. A. Martin, prakt. Arzte. Mit einer Ansicht der neuen Pfarrkirche der Vorstadt Au und einer Uebersichtskarte des k. Landgerichtes. gr. 8. br. 1 fl. 30 kr.

München wie es trinkt und ist, wie es lacht und küßt. Erstes Heft, von Ad. v. Schaden. Mit 1 Titelkupfer. 8. br. 24 kr.

München wie es trinkt und ist, wie es lacht und küßt. Zweites Heft, von Fr. With. Bruchbrän. Mit 1 Titelkpf. 8. br. 24 kr.

Volkslieder zu den geschichtlichen

Fresken in den Arkaden des kgl. Hofgartens zu München. Von E. A. Quitzmann. 8. br. 30 kr.

Die Sendlinger Schlacht am Christtage 1705. Romantisches Gedicht von Dr. S. Darenberger. 8. br. 12 kr.

Der Käferloher Markt bei München. Komisch dargestellt. br. 6 kr.

Ueber die Römerstraßen im Allgemeinen, mit besonderer Rücksicht auf den Isarkreis des Königreichs Bayern. Von Prof. Jos. Schlett. gr. 8. br. 54 kr.

Die Kanal-Verbindung des Rheins mit der Donau. Von B. Th. v. Kleinschrod. 2te Aufl. mit 1 lith. Plane. gr. 8. br. 1 fl.

Entwurf für den Kanal zur Verbindung der Donau mit dem Maine. Auf Allerhöchsten Befehl herausgegeben von H. Frhrn. v. Pechmann. Mit 10 lithogr. Karten. gr. 4. 10 fl.

Kunstblätter,

zu haben bei Georg Franz in München.

Stahlstiche in 8°.

Innen-Ansicht der Metropolitan- u. Pfarrkirche zu U. L. Frau, vom Hauptaltar aus. Gezeichnet von Jodl, gestochen von Hoffmeister. (Mit königl. allerh. Privilegium.)

Innen-Ansicht der Allerheiligen-Hofkirche, gegen den Chor. Gezeichnet von Jodl und Wilder. (Mit königl. allerh. Privilegium).

Die k. Residenz. Festsaalbau gegen den k. Hofgarten. Gezeichnet und gestochen von Hoffmeister. 15 kr.

Die k. Residenz. Königsbau gegen den Max-Josephs-Platz, nebst dem k. Hoftheater. Gez. von L. Lange, gest. von G. A. Müller. 15 kr.

Die Basilika St. Bonifazius, gez. u. gest. von J. Poppel. 15 kr.

Innen-Ansicht der Basilika St. Bonifacius, gegen den Chor.

Die Pinakothek, gez. und gest. von J. Poppel. 15 kr.

Das k. Hof- und National-Theater, gezeichnet und gestochen von J. Poppel. 15 kr.

Total-Ansicht der Stadt von Süd-Westen. Gez. von L. Lange, gest. von E. Höfer. 15 kr.

Ansicht der Stadt München von Süd-Osten. Gezeichnet von L. Lange, gest. von E. Grünwald. 15 kr.

Das Isarthor. Gez. von L. Lange, gest. von C. F. 15 kr.

Das Carlsthor. Gez. von Hoffmeister, gest. von E. Höfer. 15 kr.

Die Allerheiligen-Hof-Kirche. Gez. von H. Schönfeld, gest. v. E. Höfer. 15 kr.

Die neue Pfarrkirche der Vorstadt Au. Gez. von L. Lange, gest. von G. A. Müller. 15 kr.

Die Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau. Gez. von L. Lange, gest. von G. A. Müller. 15 kr.

Die Ludwigskirche, Bibliothek und Ludwigsstrasse. Gez. v. Bayrer, gest. von E. Rauch. 15 kr.

Die Glyptothek und Pinakothek. Gez. von L. Lange, gest. von G. A. Müller. 15 kr.

Das Rathhaus und ein Theil des Schrannenplatzes. Gez. von L. Hoffmeister, gest. von Gerstner. 15 kr.

Der Schrannenplatz. Gez. von Lange, gest. von Hoffmeister. 15 kr.

Kupferstiche, Holzschnitte und Lithographien.

Abbildung der türkischen Fahne, erobert von Max Emanuel, aufgehängt in der Frauenkirche. Royal-Folio in Buntdruck. 36 kr.

Grundriss des k. Hoftheaters. Souterrain u. Parterre (Stein). gr. 8. 2 Blatt à 12 kr.

Grundriss der Frauenkirche (Stahl) 12 kr.

Grundriss der Allerheiligen-Hofkirche (Stahl) Souterrain u. Parterre. gr. 8. 12 kr.

Grabstein Kaiser Ludwig IV. in der Frauenkirche zu München. 4. (Stein). 15 kr.

München in den Jahren 1300, 1613, 1067 und 1837. Vergleichende Grundrisse. (Kupfer.) 8. 15 kr.

Digitized by Google

Plan der kgl. Haupt- und Residenzstadt München, nebst fünfzehn Ansichten. Gestochen von G. Mayr und Schleich. (Kupfer). 1 fl. 36 kr.

Neuer Grundriss der k. Haupt- und Residenzstadt München, mit den Hausnummern in 50 Blättern, nach den 50 Distrikten eingetheilt. 8. in Futteral 1 fl. 12 kr.

Plan des englischen Gartens bei München. Querquart, colorirt. In Futteral (Stein) 20 kr.

Plan des k. Lustschlosses Nymphenburg bei München. Querquart, colorirt. In Futteral (Stein) 20 kr.

Plan des k. Landgerichtes Au bei München, und des Burgfriedens der kgl. Haupt- und Residenzstadt München. Folio (Stein) 24 kr.

Grundriss der Glyptothek (Stein) 12 kr.

Grundriss der Pinakothek (Stein) 12 kr.

Grabmonument des Herzogs Eugen von Leuchtenberg in der St. Michaelis-Hof-Kirche, von Thorwaldsen (Holzschnitt) 12 kr.

Grabmonument des Dichters Mich. Beer auf dem israelitischen Gottesacker bei München (Holzschnitt.) 12 kr.

Fronte und Grundriss der Allerheiligen-Hof-Kirche in München. 2 Blätter (Stein) 48 kr.

Belletristik.

Rumohr, L. Fr. v., Ein Band Novellen. Inhalt: 1) Sieg der Gesinnung. 2) Erfahrungen eines Bedachtlosen. 8. 1833. 2 fl. 42 kr.

— Desselben Werkes zweiter Band. Inhalt: Beispiel einer ächten Novelle. 2) Aecht französische Novelle. 3) Rittersinn. 4) Eine Hand wäscht die andere. 8. br. 1835. 2 fl. 42 kr.

Plötz, J. v., Lustspiele. 1) Die Choleramanen. 2) Stolz des Glückes und Stolz der Geburt. 3) Abenteuer einer Neujahrsnacht. 8. br. 1835. 2 fl. 42 kr.

Der Haustyrann. Charaktergemälde in 5 Aufzügen. 8. br. 1838. 1 fl. 12 kr.

Frankreich — Algier vom Eremiten von Ganting. Zum Besten der Colonie Hallberg-Moos. 8. brosch. 1 fl. 30 kr.

Fernau, Karl. Edgar, oder Blätter aus dem Leben eines Dichters. 8. br. 30 kr.

Fricke, W., Lustspiele. 1) Die Kranken, Lustspiel in 1 Akt. 2) Peter und Paul, Posse in 2 Akten. 8. cart. 1 fl. 30 kr.

Heusenstamm, Th. H. Graf von, Schattenrisse aus Giulio's Leben. 8. 2 fl. 42 kr.

Maltitz, A. v. Gedichte. 2 Bände. 1838. 8. br. 4 fl.

— Dramatische Einfälle. Inhalt: 1) Der Korb und die Portraite, Lustspiel in 1 Akt. 2) Der Dichter und das Mädchen, Lstsp. in 1 Akt. 3) Die beiden Philoktete, ein antikes Conversationsstück mit Chören. 4) Des häuslichen Zwistes Jahrestag, Lstsp. in 1 Akt. 5) Silentium, Lstsp. mit Gesang. 6) Mignon, Lstsp. in 2 Akt. 7) Der Botschafter und der Courier, ein diplomatisches Gemälde in 1 Akt. 8) Dampfmaschine und Ehrenwort, eine tolle Posse in 2 Akten. 8. br. 2 fl. 24 kr.

—, Bothwell an Maria und Maria an Bothwell. 2 Heroiden. 8. br. 36 kr.

Meyer, Dr. W. Wilhelm u. Rosina, ländliches Gedicht in 5 Gesängen. 8 br. 1 fl. 36 kr.

Stieglitz, H. Mozarts Gedächtnißfeier. Dramatisches Gedicht (zum Besten des Mozart-Denkmals). 8. br. 30 kr.

Weichselbaumer, C., Tutti Frutti eines Süddeutschen. Erster Band. 8. br. 2 fl. 42 kr.

Lewald, A. Unterhaltungen für das Theater-Publikum. 1 Bd. in gr. 8. sauber cart. 6 fl.

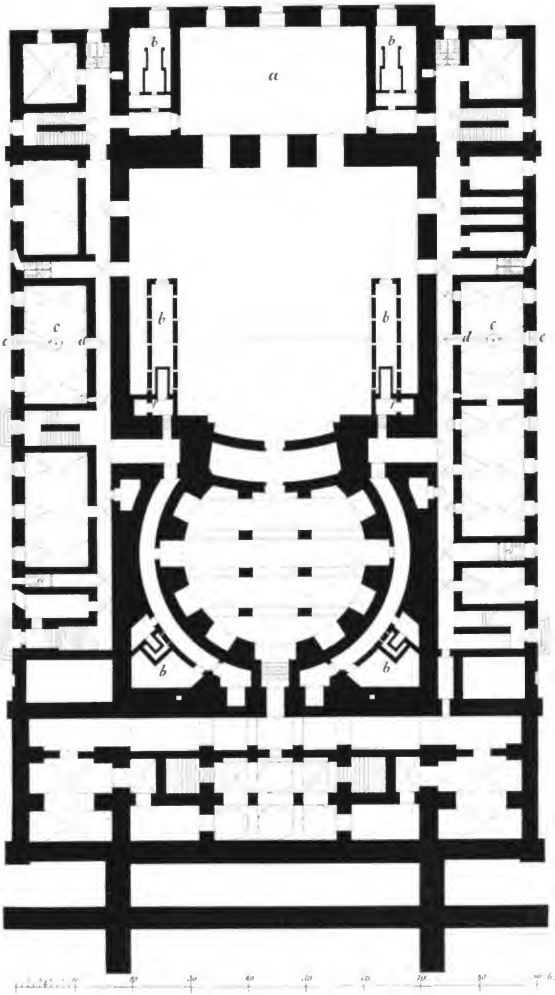
Schottky, J., Prof. Ueber Wallensteins Privatleben. Mit Kupfern u. Facsimile. 8. saub. cart. 2 fl.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

K. B. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Digitized by Google

Digitized by Google



DAS K. HOF U. NATIONALTHEATER IN MÜNCHEN.

Erdbau.

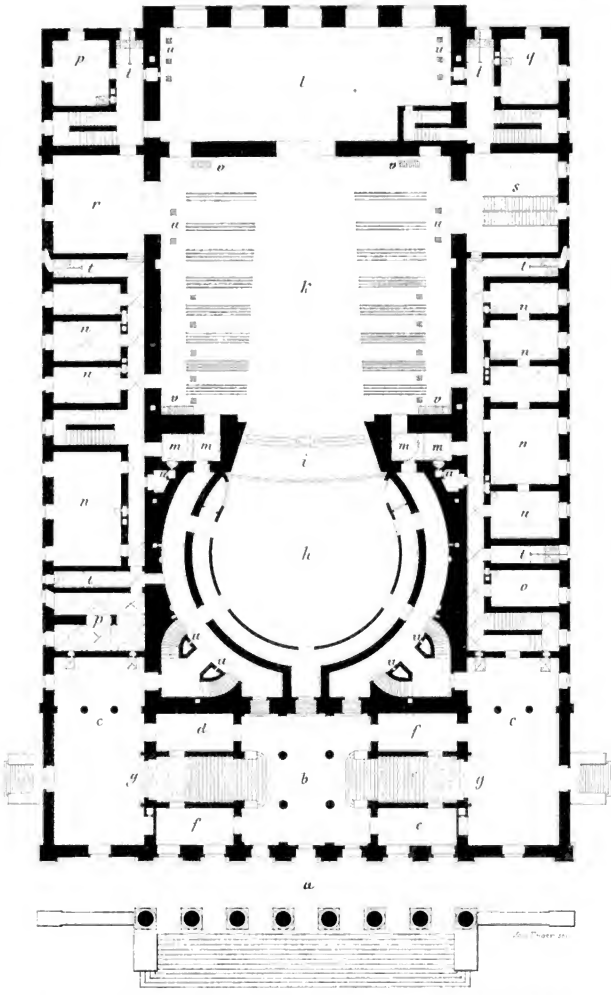
München, Georg Franz

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



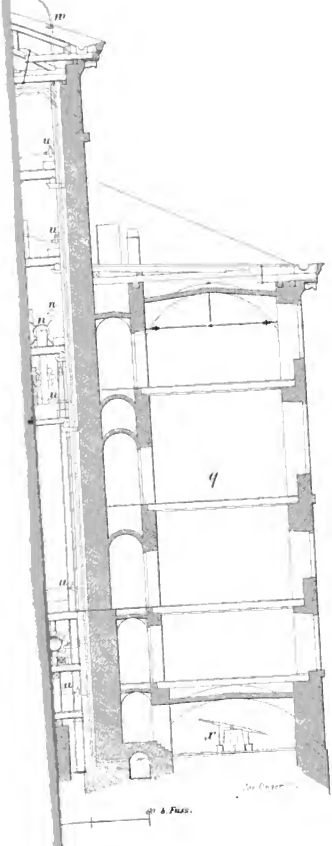
DAS K. HOF U. NATIONALTHEATER IN MÜNCHEN.
Erste Etage des Hauptgebäudes u. 2te Etage der Seitengebäude.

München, Georg Franz.

Digitized by Google

Digitized by Google

N.° 3.



Digitized by Google

K. B. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck und Verlag von E. Franz in München.